



ΟΡΘΟΔΟΞΟΣ ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΣ ΓΕΡΜΑΝΙΑΣ  
ΑΡΧΙΕΡΑΤΙΚΗ ΕΠΙΤΡΟΠΕΙΑ ΒΑΥΑΡΙΑΣ

GRIECHISCH-ORTHODOXE METROPOLIE VON DEUTSCHLAND  
VIKARIAT IN BAYERN

80805 MÜNCHEN  
Ungererstraße 131  
Telefon (0 89) 361 57 88  
Telefax (0 89) 361 57 82

### **Beschreibung der Darstellung (Ikone) der Geburt Jesu Christi am Beispiel der beigefügten Ikone**

**Die beschriebene Ikone befindet sich in der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche in München und wurde von Ikonenmaler Voutsinas (Thessaloniki) angefertigt**

In jeder ikonographischen Darstellung in der byzantinischen Malerei befindet sich Jesus Christus, als das **Α** und **Ω**, der Anfang und das Ende, im Zentrum der Darstellung.

Obwohl im Lukas-Evangelium (Lk 2,7) erwähnt wird, dass die Mutter Gottes das Jesuskind in eine Krippe gelegt hat, wird in der orthodoxen Malerei statt einer Krippe ein Sarkophag - eine Art Grab - dargestellt. Es geht dabei um die theologische Betrachtungsweise, dass Jesus Christus in einem Grab sein irdisches Leben beginnt und sein irdisches Leben auch wieder beendet (Karsamstag).

In der beigefügten Darstellung sehen wir des Weiteren die Gegenwart der Heiligen Dreifaltigkeit:

Im oberen Teil der Ikone deutet der blaue Halbkreis auf Gott den Vater hin, die drei Strahlen, die von ihm in die Welt ausgehen, symbolisieren die Dreifaltigkeit.

Auf dem mittleren Strahl befindet sich je nach Ikone eine Taube oder ein Knoten, der den Heiligen Geist darstellt.

In der Grabhöhle liegt im Sarkophag Jesus Christus mit seinen zwei Naturen: die menschliche und die göttliche Natur.

Der mittlere Strahl geht bis zur Höhle, um die dortige Dunkelheit, die die Hoffnungslosigkeit in der Zeit vor Christus verdeutlicht, zu erleuchten und der Menschheit durch dessen Geburt eine neue Hoffnung zu geben.

Die Mutter Gottes befindet sich in einem Zustand voll Fassungslosigkeit über das große Wunder und tiefem Respekt vor dem Sohn Gottes. Ihre Hände hat sie zum Gebet gefaltet. Zudem wird sie nicht in liegender, sondern in sitzender Haltung dargestellt, da sie das Kind durch den Willen Gottes (Heiliger Geist) empfangen hat und deshalb keine Schmerzen bei der Entbindung erleiden musste.

Die zwei Tiere, die am Sarkophag des Kindes stehen, deuten auf die Beschwerde Gottes hin, dass die Tiere ihm gegenüber dankbar sind, der Mensch aber nicht (Prophet Jesaja).

Im oberen Teil der Ikone sind die Engel und Erzengel, das himmlische Heer, zu sehen. Die Engel auf der linken Seite loben die Geburt Christi, mit dem Satz, der im Evangelium überliefert wurde: „verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner

Gnade“. Auf der rechten Seite verkündet der Engel den Hirten die Geburt Jesus Christus (Lk 2, 8-15).

Im unteren Teil der Ikone auf der rechten Seite sitzt Joseph außerhalb der Höhle, da er mit der Empfängnis und der Geburt des Kindes nicht direkt in Verbindung steht (er ist nicht der leibliche Vater). Vielmehr ist er in diesem Zusammenhang als ein Begleiter und Beschützer der Familie zu sehen. Seine Haltung deutet auf eine nachdenkliche und ernste Haltung hin. Dies ist seiner Unsicherheit in dieser Situation geschuldet, da er nicht weiß wie und von wem Maria das Kind empfangen hat. In manchen Darstellungen ist zu Josephs Füßen eine kleine Gestalt zu sehen, die den Teufel symbolisiert. Dieser flüstert Joseph ein, dass Maria ihn betrogen hat und er sie dafür bestrafen soll, doch kann durch die Verkündigung der Engel der wahre Ursprung des Kindes aufgeklärt werden.

Auf der linken unteren Seite sieht man bereits die Heiligen drei Könige (Sterndeuter), die sich mit Geschenken für das Jesuskind von Persien auf den Weg machten und dem Stern nach Bethlehem folgten.

Die gesamte Darstellung der Natur und der Umgebung, karg, einfach und ohne Bäume, zeigt die Demut Jesus Christus, da er nicht in ein prunkvolles Schloss als König, sondern in ein unwirtliches, kaltes, nicht gastfreundliches Umfeld hineingeboren wurde, um die Menschen in den Schoß Gottes zurückzuführen.

Der Bischöfliche Beauftragter für die staatlichen Belange im Freistaat Bayern

ΜΑΛΑΜΟΥΣΣΗΣ

Apostolos Malamoussis  
Erzpriester des Ökumenischen Patriarchats